Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 154 (1988)

Heft: 3

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeit-schriften

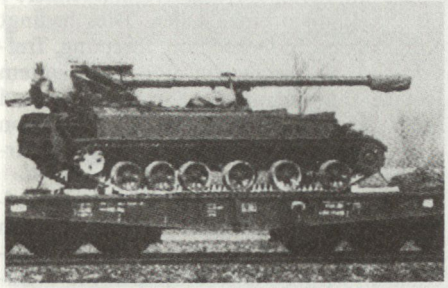
Soldat und Technik (D)

Warschauer-Pakt-Streitkräfte in der CSSR

Im vorliegenden Heft werden aus Anlass des 40-jährigen Bestehens der tschechoslowakischen Volksarmee (CVA) die in der CSSR stationierten militärischen Kräfte dargestellt. In verschiedenen Beiträgen werden Gliederung, Dislozierung und Kampfkraft der verschiedenen Teilstreitkräfte in diesem Raum aufgezeigt.

Land- und Luftstreitkräfte der ZGT

Die «Zentralgruppe der Truppen» stellt nach der GSTD (Gruppe Sowjetischer Truppen in Deutschland) die zweitstärkste sowjetische Kräftegruppierung im westlichen Vorfeld der UdSSR dar. Sie besitzt einen hohen Bereitschaftsgrad und ist im wesentlichen mit folgender moderner Bewaffnung versehen:
- 1500 Kampfpanzern vom Tpy T-72-Ml,
- 1600 Rad- und Kettenschützenpanzern,
- 400 Panzerhaubitzen und Selbstfahrkanonen der Kaliber 122 und 152 mm,
- 120 Mehrfachraketenwerfern,
- 50 bis 60 taktisch/operativen Lenkwaffensystemen SS-21/FROG-7 und SCUD-B,
- 210 Flab-Lenkwaffensystemen,
- 60 Kampf- und 100 Mehrzweckhelikoptern sowie
- 120 Kampfflugzeugen.



Selbstfahrkanone 152 mm 2S5 der ZGT.

Im Westen wird davon ausgegangen, dass im Falle eines sowjetischen Angriffs gegen Westeuropa die ZGT als Armee der Südwest-Front eingesetzt wird.

Streitkräfte der CVA

Bezogen auf die 15,6 Mio. Menschen umfassende Gesamtbevölkerung der CSSR stellt die CVA mit ihren rund 200 000 Soldaten und etwa 270 000 Mann «sonstiger bewaffneter Organe» die zahlenmässig stärkste Streitkraft aller nichtsowjetischer WAPA-Armeen dar. Dank der eigenen Rüstungsindustrie ist die CVA vor allem quantitativ gut ausgerüstet mit:
- 2600 Kampfpanzern (davon ca. 360 T-72),
- 1000 Kettenschützenpanzern BMP-1/2,
- 1000 Radschützenpanzern,
- 1200 Minenwerfern und Geschützen, wovon etwa drei Viertel Panzerhaubitzen und Selbstfahrgeschützen,
- 250 Mehrfachraketenwerfern und 70 taktisch/operativen Raketen- oder Lenkwaffensystemen,
- 430 mobilen Flab-Lenkwaffensystemen,
- 150 Helikoptern und 490 Kampfflugzeugen.

Nach Erstlieferungen aus der UdSSR jetzt ebenfalls im eigenen Lande produziert: Kampfschützenpanzer BMP-2 (BVP-2)

Bewertung der WAPA-Streitkräfte in der CSSR und ihre operativen Optionen

Die in der Südwest-Front zusammengefassten Kräfte der ZGT und CVA stellen mit ihren insgesamt 13 präsenten, in der ersten Staffel einsetzbaren Divisionen eine ernste Bedrohung der Südflanke des NATO-Befehlsbereichs Europa-Mitte dar. Falls sich die Sowjetunion zu einem Angriff auf Westeuropa entschliesst, könnte die Südwest-Front ihren Angriff mit zwei Hauptstossrichtungen vortragen:
- mit einer nördlichen, die aus Böhmen heraus über Nürnberg und das Neckar-Bergland hinweg vorgehend, den Rhein-Abschnitt beiderseits Karlsruhe zum Angriffsziel haben könnte, und
- mit einer südlichen, die aus dem Raum Plzeň über Regensburg und Ulm vorgehend, die sogenannte «Mühlhausener Pforte» als Angriffsziel zu gewinnen sucht.

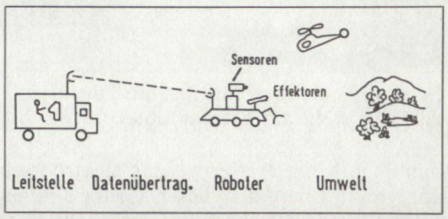
Darüber hinaus wird es als eine Option der Südwest-Front angesehen, unter Verletzung der Neutralität Oesterreichs entlang der Donau vorgehend in die Südflanke der Heeresgruppe Centag zu stossen. H.G.

(Aus Nr. 1/88)

Truppenpraxis (D)

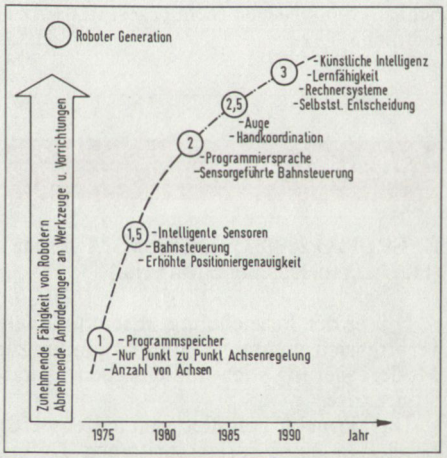
Nutzung von Robotern auf dem Gefechtsfeld

Der Soldat ist der entscheidende und zugleich einer der verwundbarsten Faktoren in den Streitkräften. Ihn zu schützen oder wenn möglich der unmittelbaren Waffenwirkung zu entziehen, stellt eine der wichtigsten Voraussetzungen dar. Darum werden bereits seit einigen Jahren ernsthafte Überlegungen zur Nutzung von Robotern für militärische Zwecke gemacht. Grundsätzlich erscheint der Einsatz von Robotern auf dem Gefechtsfeld überall dort sinnvoll, wo der Soldat mit den folgenden Bedingungen konfrontiert ist:
- hohe Gefährdung oder Abnutzung,
- extreme psychologische Belastung,
- hohe Konzentrationsforderungen über längere Zeiträume,
- schwere körperliche Arbeit oder Überlastung durch hohes Arbeitsaufkommen
- oder Einsatz in unwirtlicher Umgebung.



Struktur und Komponenten von Robotersystemen, Leitstellen und Roboter sind räumlich getrennt.

Die mögliche Nutzung von Robotern auf dem Gefechtsfeld beruht im wesentlichen auf der Realisierung von Anpassungsfähigkeit und einfacher Führbarkeit. Fortschritte in diesen Bereichen sind vor allem von der modernen Technologie abhängig, d.h. dass die Entwicklung von Robotern im wesentlichen durch die Anforderungen des zivilen Bereichs beeinflusst wird. Die verfügbare Technologie muss sich daher militärischen Forderungen anpassen.



Entwicklungstendenzen der Robotertechnologie.

Für militärische Aufgaben bei den Landstreitkräften einsetzbare Roboter sind vermutlich erst nach dem Jahre 2000 einsatzfähig. H. G.

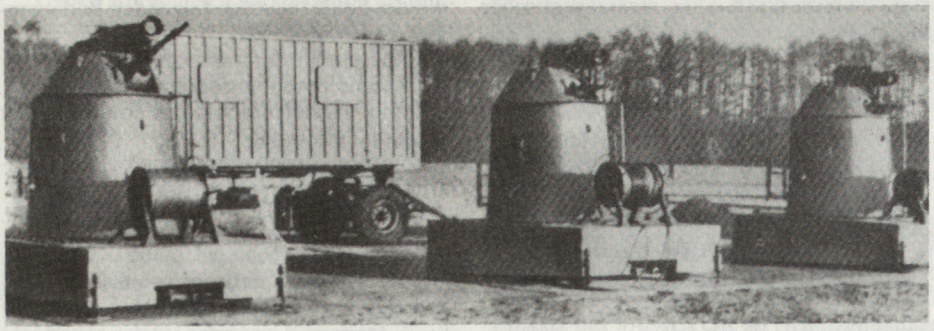
(Aus Nr. 1/88)

Militärtechnik (DDR)

Moderne Trainer und Simulatoren unentbehrlich in der Schiessausbildung

Der vorliegende Beitrag stützt sich auf einen Vortrag des Stv des Chefs der Landstreitkräfte und Chefs Ausbildung der NVA der DDR.

Die Vielzahl der heute in diesem Bereich notwendig gewordenen Mittel wird in drei Gruppen unterteilt:
- Schiesssimulatoren für reale Schussentfernungen. Ein Lasersender imitiert hierbei



Schiesssimulatoren für Spz, die Türme sind mit Lasersendern und TV-Kameras ausgerüstet, dahinter steht der Leitcontainer für die Ausbildung.

den Schuss, die Treffer werden elektronisch angezeigt. Ebenfalls dieser Gruppe zugeordnet werden Richtübungsgeräte für Panzer und Schiesssimulatoren für Schützenpanzer.

– Als zweite Gruppe werden die rechnergestützten Innenraum-Videoschiesssimulatoren (RVS) genannt. Die Bild- und Schussdarstellung wird dabei durch Kleinrechner gespeichert und die Ergebnisse sofort auf dem Drucker ausgegeben.
– Die dritte Gruppe beinhaltet eine neue Generation von Schiessplatztechnik. Dabei sollen die Schiessplätze generell erneuert und zu einer komplexen technischen Anlage ausgebaut werden. Vorgesehen ist dabei vor allem eine vermehrte Automatisierung, d. h. die Zielfeldsteuerung und Auswertung der Schiessergebnisse ist rechnergestützt vorzunehmen. H. G.

(Aus Nr. 5/87)

Interarma (IT)

ESERCITO 2000: Questi i nuovi Materiali
(Heer 2000: Das neue Material)

Hinter der Bezeichnung «Esercito 2000» verbirgt sich ein umfassendes Programm zur Modernisierung der italienischen Landstreitkräfte.

Das Projekt befindet sich gegenwärtig bereits in einer fortgeschrittenen Definitionsphase, und es ist abzusehen, dass eine Reihe der zurzeit in Evaluation stehenden Waffensysteme in den nächsten 10 bis 15 Jahren zur Truppeneinführung gelangt. Mit dem Modernisierungsprojekt, dessen Finanzierung allerdings noch nicht gewährleistet ist, sollen dem italienischen Heer endlich jene Mittel zur Verfügung gestellt werden, die erforderlich sind, um das Land zu einem vollwertigen NATO-Partner werden zu lassen.

Im vorliegenden Artikel werden im wesentlichen die folgenden Beschaffungsvorhaben genannt:
– Ein neues Sturmgewehr vom NATO-Kaliber 5,56 mm. In Evaluation stehen drei Familien von Gewehren, alle aus italienischer Produktion (Beretta, Franchi und Bernardelli). Jede dieser Firmen hat je ein Sturmgewehr, ein leichtes Maschinengewehr sowie eine Maschinenpistole im Auswahlverfahren.
– Im Bereich der Panzerabwehrwaffen ist bereits die Beschaffung von 500 französischen Rak-Rohren APILAS eingeleitet, eine Nachbestellung in noch grösserer Stückzahl steht zur Diskussion. Für die Panzerabwehr der oberen taktischen Stufe stehen die Lenkwaffensysteme FOLGORE, MILAN und TOW in Evaluation.
– Bei den Helikoptern steht die Beschaffung des Kampfhelikopters A–129 MANGUSTA ziemlich sicher fest, wobei eine Bewaffnung mit der PAL TOW sowie dem Minenstreusystem MEDUS vorgesehen ist.
– Auf dem Sektor Kampffahrzeuge steht die Beschaffung von ausschliesslich italienischen Waffensystemen zur Diskussion. Kampfpanzer ARIETE mit 120-mm-Kanone und Radpanzer CENTAURO (8 × 8) mit Kanone 105 mm. H. G.

(Aus Nr. 4/87)

Wojennyi Wjestnik (UdSSR)

Scharfschützenausbildung in der Kompanie

Der Scharfschütze ist nicht einfach ein hervorragender Schütze. Er ist vielmehr ein Kämpfer, von dem eine vollkommene Beherrschung seiner Waffe kombiniert mit sachkundigem und doch kühnem taktischem Verhalten verlangt wird. Zudem muss er über eine hervorragende Beobachtungsgabe verfügen. Zieht man die wichtige Rolle der Scharfschützen im modernen Gefecht in Betracht, so versteht man, dass diese Spezialisten vermehrt sowohl moralisch-psychologisch als auch physisch gestählt und überhaupt gesamthaft ausgebildet werden müssen.

In einem der Truppenteile der Gruppe Sowjetischer Truppen in Deutschland, wird diese Aufgabe wie folgt gelöst:

Es beginnt mit der Auswahl der Kandidaten. Nach der ersten Ausbildungsperiode; frühestens nach einem halben Jahr, werden die Scharfschützen ausgewählt. Und zwar diejenigen unter den besten Sturmgewehr- und Mg-Schützen, die über eine gute Beobachtungsgabe, ein gutes optisches Gedächtnis, gute Augen und ein gutes Gehör verfügen. Auch physische Entwicklung, Reaktionsgeschwindigkeit und Ausdauer werden mitberücksichtigt. Spezielle psychophysiologische Untersuchungen haben sich als nützlich erwiesen, die mit dem Arzt der Einheit zusammen durchgeführt werden.

Es folgt die Periode der Spezialausbildung im Rahmen einer besonderen Gruppe. Die Ausbildung umfasst Taktik, Schiessen, Aufklären, Pionierdienst und Militärtopographie. Der Kandidat lernt selbständig Ziele aufzuklären (inkl. Wahl der Beobachtungsmittel), die Schussentfernung richtig zu bestimmen, den günstigsten Moment der Feuereröffnung zu wählen, sicher und fehlerfrei mit seiner Waffe umzugehen, sie zum Kampfe vorzubereiten und nach den Grundsätzen und Regeln der Schiesslehre Feueraufgaben zu lösen.

Die Scharfschützenkurse folgen sich nach einem besonderen Programm. Während der übrigen Ausbildungsperiode vervollkommnen die Scharfschützen die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten in ihren Einheiten. Das Hauptgewicht wird dabei auf Taktik, Lösung von Feueraufgaben und Schiesspraxis gelegt. Der Scharfschütze muss die Fähigkeit entwickeln, in den verschiedensten Gefechtslagen selbständig zu handeln, einzeln oder in Paaren als Teil eines Verbandes, in verschiedenstem Gelände, bei Tag und bei Nacht. Er muss sich im Gelände orientieren, die deckenden und tarnenden Eigenschaften des Geländes ausnützen, im Verlaufe von Angriff und Verteidigung geschickt eine Feuerstellung auswählen und einrichten können. Dann muss er imstande sein zu beobachten, gegnerische Feuermittel auszumachen, auftauchende und sich bewegende Ziele zu vernichten. Den Auftrag zur Vernichtung eines bestimmten Zieles erhält er in der Regel von seinem Vorgesetzten. Er muss dann aber fähig sein, selbständig und schnell die Mittel und Methoden zur Ausführung des Feuerauftrages zu wählen.

Scharfschütze mit Gewehr SVD, ausgerüstet mit Zielfernrohr PSO-1.

Neben der Schiesspraxis und dem Lösen von Feueraufgaben gehört auch Materialkenntnis am Zielfernrohrgewehr SVD zum Training, insbesondere die Behebung von Störungen oder Defekten an der Waffe, selbständig, rasch und ohne Panik. Ausserdem Übungen im Einstellen der Visiereinrichtung. Der Scharfschütze muss fähig sein, Visier und Seitenkorrekturtrommel innert 1 bis 2 Sekunden einzustellen. Dies bedingt Kenntnisse von Derivation, Streuung, Trefferdichte, bestrichenem und schusstotem Raum, Einwirkung meteorologischer und ballistischer Bedingungen, Wirkung von Korrekturen an Visier und Seitenkorrekturtrommel.

Viele Kommandanten setzen Scharfschützen beim Angriff ein (speziell wenn Ziele in beträchtlicher Entfernung auftauchen und ihrer viele sind). Um die Wirksamkeit des Zielfernrohrgewehrs SVD zu erhöhen und länger auf den Gegner einwirken zu können, gehen die Scharfschützen mit den Mg-Schützen zusammen auf Kommando in den befohlenen Abschnitt vor und schiessen aus liegender Stellung. Zur Vergrösserung der Feuergeschwindigkeit und auch der Treffsicherheit ist es dabei zweckmässig, das Zweibein des Raketenrohrs RPG mit zu verwenden. Die Treffererwartung auf auftauchende und sich bewegende Ziele nimmt so um das 1½- bis 2fache zu. es

(Aus Nr. 12/87) ■